

Panelvorschlag für die DVPW-Sektionstagung der Sektion „Internationale Beziehungen“, 14.-16.6. 2023, Zeppelin Universität Friedrichshafen

Paneltitel: „Diplomatie, Öffentlichkeit und Partizipation: neue Trends in der Außenpolitik(forschung)“

Außenpolitik galt lange als relativ „abgeschirmtes“ Politikfeld, Diplomat:innen als elitäre Akteure, die gegenüber der eigenen Bevölkerung eher selten in Erscheinung traten und sich nicht eigens um Legitimation bemühen mussten. Diese Vorstellung mag schon immer überzeichnet gewesen sein. Indes gehen neuere strukturelle Veränderungen wie Globalisierung, die enge Verzahnung von Innen- und Außenpolitik, die Entwicklung von Internet und Social Media, das Erstarken von populistischen Bewegungen und Parteien sowie die zunehmende Politisierung von Internationalisierung – um nur einige Faktoren zu nennen – an der Gestaltung und Kommunikation von Außenpolitik ebenfalls nicht spurlos vorüber.

In diesem Panel werden kommunikative „Öffnungsbewegungen“ kritisch beleuchtet, die nicht nur in demokratischen Gesellschaften zu beobachten sind: die Weiterentwicklung von „public diplomacy“ in Krisenzeiten, die Einbeziehung „normaler“ Bürger:innen und zivilgesellschaftlicher wie wissenschaftlicher Akteure über neue Dialogformate und Formate der wissenschaftlichen Politikberatung. Es wird diskutiert, inwieweit es sich hier um strukturelle Veränderungen in der Außenpolitik und Diplomatie handelt, und mit welchen Ansätzen und Methoden sich diese in der Außenpolitikforschung erfassen lassen.

Chair und Discussant: Dr. Maren Hofius

Universität Hamburg
Institut für Politikwissenschaft
Max-Brauer-Allee 60
22765 Hamburg
Email: Maren.Hofius@uni-hamburg.de

**

**Gunther Hellmann/ Daniel Jacobi:
Außenpolitische Kommunikation |Gesellschaft**

Wer den Begriff der Kommunikation in politischer Wissenschaft und Praxis ernst nimmt, steht oft als Spielverderber da. Zu selten wird dieser präzise verwendet. Dieser Beitrag nimmt ihn ernst, um beobachten zu können, wie außen-/sicherheitspolitische Kommunikation und Gesellschaft zusammenhängen: So eng, dass selbst das ‚und‘ in die Irre führt und o.a. Barre bemüht werden sollte. Diese Sichtweise ist bedeutsam vor dem Hintergrund der seit einigen Jahren angelaufenen Bemühungen um einen besseren Austausch zwischen Politik und Souverän. Ein präziseres Verständnis dieses Verhältnisses ist interessant in Zeiten, in denen Filter- und Denkblasen durchlässiger werden und dem offenen Wechselspiel von Position und Opposition – und damit letztendlich demokratischer politischer Praxis – weiterhin Räume erhalten oder gar geschaffen werden sollen. Dieser Panelbeitrag schlägt daher eine präzise Konzeption außen-/sicherheitspolitischer Kommunikation vor. Auf dieser Basis stellt er dann entlang einiger Vignetten eigene Forschungsergebnisse zu den wachsenden Bemühungen um einen kommunikativen Austausch über Außen- und Sicherheitspolitik vor. Abschließend zieht er diese zu einem vorläufigen Fazit zusammen, inwiefern im Zusammenspiel von Politik und Souverän genannte demokratische Gestaltungsräume (v)er(un)möglich werden (können).

Prof. Dr. Gunther Hellmann
Goethe Universität
Institut für Politikwissenschaft

Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60323 Frankfurt am Main
E-Mail: g.hellmann@soz.uni-frankfurt.de

Dr. Daniel Jacobi
Goethe Universität
Institut für Politikwissenschaft
Theodor-W.-Adorno-Platz
60323 Frankfurt am Main
Email: jacobi@soz.uni-frankfurt.de

**

Anna Geis/ Christian Opitz/ Hanna Pfeifer:
Bürgerdialoge im Rahmen der Entwicklung einer deutschen Nationalen Sicherheitsstrategie: Kritische Evaluierung der Sommerreise des Auswärtigen Amtes

Das Auswärtige Amt hat seit dem sog. Review-Prozess 2014 eine ganze Reihe von Formaten von Bürgerdialogen und Beteiligungsprozessen aufgesetzt, um „normalen“ Bürger:innen die Möglichkeit zu geben, mit Diplomat:innen direkt ins Gespräch zu kommen und – in den avancierten Formaten wie z.B. Werkstätten und *Open Situation Rooms* – auch selbst zentrale Themen und Herausforderungen für die deutsche Außenpolitik zu erarbeiten. Es lassen sich unterschiedliche Motivationen des Auswärtigen Amtes identifizieren, warum diese aufwändigen Formate eingesetzt werden. Diese reichen von einem genuinen Interesse an der direkten Rückkopplung mit Bürger:innen in Krisenzeiten über das Signalisieren von „Nahbarkeit“ des Ministeriums bis hin zu „erzieherischen“ Motiven, der Bevölkerung die *Notwendigkeit* einer „aktiveren“ deutschen Außenpolitik zu vermitteln. Dieses Papier beleuchtet die sog. „Sommerreise“ des Auswärtigen Amtes im Sommer 2022, in denen Bürgerdialogformate mit zahlreichen Diplomat:innen des Auswärtigen Amtes (sowie Mitgliedern anderer Ministerien) und teils auch *Townhall-Meetings* mit der Außenministerin Baerbock veranstaltet wurden, deren Ergebnisse in die Formulierung der ersten Nationalen Sicherheitsstrategie der Bundesregierung einfließen sollen. Auf Basis demokratietheoretischer Kriterien und der teilnehmenden Beobachtung dieser Formate wird eine kritische Bewertung vorgenommen.

Prof. Dr. Anna Geis
Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg
Institut für Internationale Politik
Holstenhofweg 85
22043 Hamburg
Email: anna.geis@hsu-hh.de

Dr. Christian Opitz
Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg
Institut für Internationale Politik
Holstenhofweg 85
22043 Hamburg
Email: christian.opitz@hsu-hh.de

Prof. Dr. Hanna Pfeifer
Goethe Universität (Frankfurt am Main), Institut für Politikwissenschaft &
Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)
Baseler Str. 27–31 | 60329 Frankfurt am Main
Email: pfeifer@HSFK.de

**

Lars Brozus/ Gregor Walter-Drop:

Die Außenpolitik und ihre Beratung: Formen wissenschaftsbasierter Ansätze

Die Vielfalt der Formen, in denen außenpolitische Beratung angeboten und auch nachgefragt wird, hat stetig zugenommen. Das hängt mit der steigenden Ausdifferenzierung und Komplexität des Gegenstands ebenso zusammen wie mit seiner Entgrenzung. So hat die mehr und mehr verschwimmende Linie zwischen Außen- und Innenpolitik dazu beigetragen, dass verstärkt zivilgesellschaftliche Beratungsbeteiligung erfolgt. Auch Unternehmen und kommerzielle Dienstleister bieten außenpolitische Beratungsleistungen an. Und zentrale Akteure selbst verstehen Außenpolitik schon seit fast einem Jahrzehnt als „offenes Netzwerk“. Wie behauptet sich die wissenschaftsbasierte Außenpolitikberatung in diesem fluiden Feld? Zwei spezifische Ansätze wissenschaftsbasierter außenpolitischer Beratung stehen im Zentrum der Betrachtung: zum einen das an der FU Berlin entwickelte Modell des Wissensaustausches im Sinne eines prozess- und bedarfsorientierten Beratungsangebotes samt reflexiver Rückkopplung in die (theorieorientierte Grundlagen-) Forschung. Zum anderen werden die Herausforderungen für die außeruniversitäre Forschung diskutiert, die sich aus dem Wandel der Außenpolitik-, Beratungs- sowie Beteiligungsformen ergeben. In beiden Fällen stehen die jeweiligen Interaktionsprozesse zwischen Diplomatie und Wissenschaft samt der zusehends verwobenen Praktiken von Wissensaustausch und Ko-Produktion im Mittelpunkt.

Dr. Lars Brozus

Deputy Head

Forschungsgruppe Globale Fragen | Global Issues Division
Stiftung Wissenschaft und Politik

Ludwigkirchplatz 3–4, 10719 Berlin

Email: lars.brozus@swp-berlin.org

Dr. Gregor Walter-Drop

Leiter, Koordinationsstelle Wissensaustausch Außenpolitik (KWAP)
Cluster of Excellence “Contestations of the Liberal Script”
Freie Universität Berlin | Ihnestraße 22 | 14195 Berlin
Email: gregor.walter@fu-berlin.de

**

Kai Oppermann/ Olli Hellmann:

Chinas visuelle Public Diplomacy während der Covid-19 Pandemie

Das Papier untersucht die Wirkung von Bildern als Instrumente der Public Diplomacy. Zu diesem Zweck verbindet es die Literatur zu Public Diplomacy und strategischen Narrativen mit der Forschung zum „visual turn“ in den Internationalen Beziehungen. In der empirischen Analyse steht die strategische Nutzung von Fotos in Chinas visueller Public Diplomacy im Kontext der Covid-19 Pandemie im Mittelpunkt. Das autokratische Regime in Peking sah die Pandemie als existentielle Bedrohung ihrer internationalen Reputation und antwortete darauf mit einer breit angelegten Public Diplomacy Offensive. Diese zielte darauf ab, die Erfolge des Regimes bei der Bekämpfung der Pandemie hervorzuheben und die Erzählung von China als einer „friedlichen und verantwortlichen globalen Führungsmacht“ zu bewahren. Vor diesem Hintergrund fokussiert das Papier auf die nicht-verbale Dimension von Chinas Public Diplomacy während der Pandemie und analysiert die Wirkung von Fotos, die das Regime über

dessen Nachrichtenagentur Xinhua verbreitet hat, auf die internationale öffentliche Meinung. Dies geschieht durch ein Survey-Experiment unter 1000 US Bürgerinnen und Bürgern. Die Ergebnisse des Experiments zeigen, dass die Propagandafotos des Regimes einen positiven Effekt auf Chinas internationales Image hatten, dass dieser Effekt aber vom politischen Wissensstand des Zielpublikums abhängt.

Prof. Dr. Kai Oppermann

Technische Universität Chemnitz
Institut für Politikwissenschaft
Thüringer Weg 9, 09126 Chemnitz
Email: kai oppermann@phil.tu-chemnitz.de

Dr. Olli Hellmann

University of Waikato
Senior Lecturer
Tauranga, New Zealand
Email: olli.hellmann@waikato.ac.nz